

Die EFRE-Netzwerkinitiative

# INNENSTÄDTE ERFOLGREICH MACHEN

Projektdokumentation





<b>GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ERFURT</b> .....	04
<b>GRUSSWORT DER MINISTERIN FÜR INFRASTRUKTUR UND LANDWIRTSCHAFT</b> .....	06
<b>DAS EFRE-NETZWERK „INNENSTÄDTE ERFOLGREICH MACHEN“</b> .....	08
<b>ERGEBNISSE AUS DEN NETZWERK-STÄDTEN</b>	
Apolda .....	13
Bad Langensalza .....	17
Heilbad Heiligenstadt .....	21
Sömmerda .....	25
<b>ERFAHRUNGSAUSTAUSCHE VOR ORT</b> .....	29
<b>DAS NETZWERK GEHT AN DIE ÖFFENTLICHKEIT</b> .....	30
<b>AUSBLICK – WIE GEHT ES WEITER?</b> .....	31
<b>ERFOLGSFAKTOREN FÜR EINE WIRKSAME INNENSTADTBELEBUNG</b> .....	32



Dieter Bauhaus

*Präsident der Industrie- und  
Handelskammer Erfurt*

*Als Industrie- und Handelskammer – und in dem Fall liegt die Betonung explizit auf dem Wort „Handel“ – gehört es zu unserem originären Aufgabenfeld, uns um die innerstädtischen Händler und Gewerbetreibenden zu kümmern. Und dies kann man nicht losgelöst vom Umfeld und auch nicht losgelöst von den städtischen Akteuren tun.*

# GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ERFURT

Als Industrie- und Handelskammer – und in dem Fall liegt die Betonung explizit auf dem Wort „Handel“ – gehört es zu unserem originären Aufgabenfeld, uns um die innerstädtischen Händler und Gewerbetreibenden zu kümmern. Und dies kann man nicht losgelöst vom Umfeld und auch nicht losgelöst von den städtischen Akteuren tun.

Uns allen ist bekannt, dass die Entwicklung des Einzelhandels in Deutschland und in Thüringen insbesondere in den letzten Jahren von einem tief greifenden Strukturwandel geprägt ist. Neue Vertriebs- und Absatzschiene und ein deutlicher Rückgang inhabergeführter Geschäfte kennzeichnen die Entwicklung auf der Angebotsseite. Shopping-Center, Discounter und der zunehmende Filialisierungsgrad setzen insbesondere den inhabergeführten Einzelhandel in den Stadtzentren unter Druck. Außerdem vergrößert der Online-Handel seine Marktanteile gegenüber dem stationären Handel ständig. Wenn es nicht so dramatisch wäre, könnte man salopp formulieren: Der Handel braucht die Innenstädte nicht mehr.

Dazu kommt, dass sich ebenso gravierend die Nachfrageseite durch rückläufige Einwohnerzahlen besonders in kleineren Städten verändert. Der zugleich ansteigende Anteil von Senioren führt zudem zum Rückgang der Kaufkraft. Die sich bereits jetzt abzeichnenden regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur werden sich künftig weiter verstärken. Die großen zentralen Orte gewinnen Bevölkerung hinzu, während der ländliche Raum verliert. Der Wettbewerb der Kommunen untereinander wächst.

Allerdings sind pulsierende Zentren die Visitenkarten einer Stadt, auch im Hinblick auf ihre Bedeutung als Dienstleistungs- und Tourismusstandort, die Gewinnung von Fachkräften sowie potenzieller Investoren. Diese Entwicklung sollte wieder

stärker unterstützt werden, denn sie ist nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch sinnvoll. Kommunen und die Gewerbetreibenden müssen sich gemeinsam anstrengen, um das besondere Flair ihrer Zentren zu erhalten oder zu verbessern. Vor diesem Hintergrund muss es darum gehen, die Innenstädte nicht nur städtebaulich-funktional, sondern vor allem wirtschaftlich zu stärken. Dies ist vielerorts ein steiniger und beschwerlicher Weg, den die Einzelhändler nicht allein bewältigen können. Alle lokalen Akteure müssen bei der Entwicklung ihrer Innenstadt gemeinsam agieren.

Hier setzte die Netzwerkinitiative der IHK Erfurt: „Innenstädte erfolgreich machen“ an. Ziel war und ist die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Innenstadt. Verfolgt wird dabei ein integrierter Ansatz zwischen der städtischen / städtebaulichen und der unternehmerischen Perspektive. „Stirbt der Handel – stirbt die Attraktivität der Städte.“ Das will keiner!

Nachdem im Jahr 2017 das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft die Möglichkeit signalisiert hat, das Netzwerk über eine EFRE-Förderung zu unterstützen, haben wir es auf eine neue Stufe gehoben, vorbildgebend für den gesamten Freistaat.

Erfahren Sie in der vorliegenden Broschüre mehr über unsere Netzwerkinitiative, die Akteure und die Maßnahmen, welche in den beteiligten Städten gestartet wurden.



Ihr Dieter Bauhaus



Birgit Keller  
Ministerin für Infrastruktur  
und Landwirtschaft

*Die Folgen des gesellschaftlichen und technischen Wandels wirken sich massiv auch auf unsere Innenstädte aus.*

*Ohne ein aktives Management prägen in manchen Orten leerstehende Geschäftsstraßen und verwaiste Plätze das Bild. Es gilt daher, frühzeitig zu reagieren und positive Ansätze zur Innenstadtbelebung zu unterstützen.*

# GRUSSWORT DER MINISTERIN FÜR INFRASTRUKTUR UND LANDWIRTSCHAFT

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Innenstädte sind die Herzen unserer Thüringer Städte. Hier pulsiert das öffentliche und kulturelle Leben, hier florieren Handel und Gewerbe, hier treffen sich Einwohner und Gäste und hier hat auch die Verwaltung ihren Sitz. So ist das Idealbild, so stellen wir uns ein vitales Stadtzentrum vor.

Die Vorzeichen für eine ganz andere Realität, das können wir tagtäglich beobachten, sind verschiedener Orts schon sichtbar. Ausgestorbene Straßen, verwaiste Plätze und leerstehende Geschäfte prägen in manchen Städten das Bild. Die Folgen des gesellschaftlichen und technischen Wandels wirken sich massiv auf die Innenstädte aus.

Die Menschen zieht es nicht mehr so stark zum Flanieren oder Einkaufen ins Zentrum wie früher. Einzelhändler müssen auch wegen des boomenden Online-Handels zum Teil drastische Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Gastronomie und die übrigen Dienstleister spüren die ausbleibenden Gäste und Kunden ebenso. Es droht eine Abwärtsspirale, so könnte man meinen, die nicht aufzuhalten ist.

Doch es geht auch anders. Eine Initiative der Industrie- und Handelskammer (IHK) Erfurt setzt diesem Trend erfolgreich etwas entgegen. Die Idee ist, mit Hilfe von Coaching und dem Einsatz eines sogenannten „Kümmerers“ Innenstadtnetzwerke aufzubauen. Die Netzwerke folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der alle Entscheidungsträger in Verwaltung, Handel und Gewerbe zusammenführt, um gemeinsam zukunftsfähige Lösungen zu initiieren und konkrete stadtspezifische Projekte umzusetzen. Das Ziel ist, die Innenstadt wieder zu einem attraktiven und vitalen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und

Kulturstandort mit hoher Anziehungskraft zu machen.

Für uns ist integrierte Stadtentwicklung mehr als nur städtebauliche Mängel zu beseitigen. Deshalb unterstützt mein Haus die Weiterentwicklung dieser Initiative gerne. Gefördert von der IHK Erfurt und mit EFRE-Mitteln des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) entstand seit 2015 ein erstes Netzwerk mit den Städten Sömmerda, Apolda, Bad Langensalza und Heilbad Heiligenstadt. Im September 2017 erhielten die vier Städte einen Förderbescheid über 80.000 Euro vom TMIL, um die Netzwerkinitiative als Pilotprojekt in Thüringen zu etablieren. Die Zusammenarbeit ist erfolgreich und die bisherigen Ergebnisse sind durchweg positiv. Der Ertrag der gemeinsamen Arbeit wird in dieser Broschüre dokumentiert und eine erste Bilanz vorgestellt.

Ich danke allen, die engagiert und motiviert zu den erreichten Erfolgen beigetragen haben. Die präsentierten Beispiele sollen dazu anregen, vergleichbare Projekte auf den Weg zu bringen und neue Netzwerke zu knüpfen.

Mit Eisenach, Mühlhausen, Sondershausen und Gotha hat sich inzwischen ein zweites Städtenetzwerk gebildet. Ich bin sicher, dass eine koordinierte interkommunale Zusammenarbeit die Entwicklungschancen für jede beteiligte Kommune erhöhen kann und hoffe deshalb, dass die Idee der Netzwerkinitiative auch in weiteren Regionen unseres Freistaats auf fruchtbaren Boden fällt.

Birgit Keller

Die EFRE-Netzwerkinitiative

# INNENSTÄDTE ERFOLGREICH MACHEN

## AUSGANGSSITUATION

Im Rahmen der Programmierung der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 hat das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) erwirkt, dass auf Basis des im Jahr 2015 durchgeführten EFRE-Wettbewerbes zur „Nachhaltigen Stadt- und Ortsentwicklung“ das Coaching einer Innenstadtinitiative zu 80 Prozent förderfähig ist. Das EFRE-Netzwerk „Innenstädte erfolgreich machen“ wurde aus der Taufe gehoben. Es setzte in Methodik und Struktur auf die seit 2015 bestehende gleichnamige Initiative der Industrie- und Handelskammer Erfurt auf.

## ZIEL

Ziel war es, die interkommunale Zusammenarbeit weiter zu vertiefen, ein zusätzliches Städtetzwerk zu bilden, Erfahrungsaustausche durchzuführen und Nachhaltigkeit zu erzeugen. Für jede Partnerkommune wurden anwendbare Lösungsansätze erarbeitet, Erfolgsfaktoren eines attraktiven und vitalen Einzelhandels- und Dienstleistungsstandortes Innenstadt markiert und solche Projekte umgesetzt, die Mittelzentren zukunftsfest machen.

## PARTNER

Die Netzwerkpartner waren die vier EFRE-Städte Apolda, Bad Langensalza, Heilbad Heiligenstadt und Sömmerda.





## ÜBERGABE VON EFRE-FÖRDERMITTELN AN DIE STADT SÖMMERDA

Am 18. September 2017 war es soweit: Der Staatssekretär des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft, Dr. Klaus Sühl, übergab dem Bürgermeister der Stadt Sömmerda, Ralf Hauboldt, 80.000 Euro Projektmittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Sömmerda fungierte im Rahmen der gemeinsamen Arbeit mit Apolda, Bad Langensalza und Heilbad Heiligenstadt als Trägerkommune. Die Stadt stellte den erforderlichen Förderantrag beim Thüringer

Landesverwaltungsamt, holte im Ausschreibungsverfahren für ein Coaching-Unternehmen entsprechende Angebote ein und erteilte schlussendlich den Zuschlag. Aufgabe des Coachings war es, die Partner vor Ort anzusprechen, zu motivieren und zu inspirieren sowie ihre Ideen und Aktivitäten zu unterstützen. Gleichfalls sollten Arbeitsgremien und Beteiligungsformate entwickelt sowie übertragbare Strategien bekannt gemacht werden.

## UNTERZEICHNUNG EINER GEMEINSAMEN ABSICHTSERKLÄRUNG ZUR INTERKOMMUNALEN ZUSAMMENARBEIT

Am 22. Januar 2018 unterzeichneten die Bürgermeister der Städte Heilbad Heiligenstadt und Sömmerda sowie die Beigeordneten aus Apolda und Bad Langensalza, die Infrastrukturministerin Birgit Keller und die Vizepräsidentin der IHK Erfurt, Annette Projahn, im Sömmerdaer Rathaus eine Absichtserklärung. Diese hatte die Erweiterung und Intensivierung des Netzwerkes „Innenstädte erfolgreich machen“ zum Ziel.

## HANDLUNGSFELDER

U.a. folgende Handlungsfelder standen im Mittelpunkt der Netzwerkarbeit für eine multifunktionale und lebendige Innenstadt:

- Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistung und Einzelhandel
- Mobilität, Erreichbarkeit und Parken
- Leerstands- und Brachflächenmanagement
- Aktionen und Events
- Öffentlicher Raum
- Wohnen und Arbeiten
- Identität und Image
- Standortkommunikation und -kooperation
- Innenstadtstrategie und Leitbilder
- Zielgruppenstrategien
- Digitale Innenstadt

## STEUERUNG

Eine Steuerungsgruppe „EFRE-Netzwerkinitiative Innenstädte erfolgreich machen“, in der die IHK Erfurt, das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und die federführende Stadt Sömmerda mitarbeiteten, koordinierte den Prozess und steckte inhaltliche Meilensteine ab.

## IMPULSE UND LÖSUNGSANSÄTZE VOR ORT

In dem Städtenetzwerk entwickelte jede Stadt übertragbare Ideen, Strategien und Projekte zur Innenstadtbelebung in speziellen fachlich vorbereiteten und moderierten Workshops und Werkstattgesprächen. Die einzelnen Projektideen und Maßnahmen wurden in einer „Projektbibliothek“ gebündelt.

## **GEMEINSAMER IDEEN- UND ERFAHRUNGSUSTAUSCH**

In gemeinsamen Ideen- und Erfahrungsaustauschen fanden in den beteiligten Städten so genannte „ERFA-Sitzungen“ statt. Dort stellte sich die jeweilige Innenstadt mit ihren Problemen, Strategien und Projekten vor. Außerdem wurden auch gute Praxisbeispiele aus anderen Regionen diskutiert.

## **ARBEITSGREMIEN UND INNENSTADT-COACHING**

In jeder Stadt arbeitete ein Kernteam aus Verwaltung und örtlicher Kooperationsgemeinschaft an Strategien und umsetzbaren Projekten. Der Innenstadt-Coach moderierte die Prozesse, gab fachliche Impulse und unterstützte die Erfolgskontrolle.

## **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND ERGEBNISTRANSFER**

Eine projektbegleitende Kommunikation und Medienarbeit machte die Ergebnisse des Innenstadt-Netzwerkes in der Öffentlichkeit bekannt.

## **ERFOLGE DES INNENSTADT-COACHINGS**

Die Erfolge des installierten Innenstadt-Coachings beruhen auf zwei Säulen. Zum einen wurde die Zusammenarbeit von Akteuren, die sich für ihre Stadt einbringen wollen, den Unternehmen der Innenstädte sowie den städtischen Verwaltungen aktiviert und Aufbruchstimmung erzeugt. Es entstanden völlig neue Netzwerke, die es so vorher nicht gab. Andererseits resultierten aus diesen Kooperationen Aktionen, Events und Maßnahmen, die völlig neue Qualitäten aufwiesen und gleichfalls Nachhaltigkeit erzeugten.

## **KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN MIT INNENSTADTINITIATIVEN UND NETZWERKEN IN ANDEREN REGIONEN UND BUNDESLÄNDERN**

Mit dem Innenstadt-Netzwerk „Lust auf Innenstadt“ im sächsischen Erzgebirgskreis und verschiedenen kommunalen Innenstadtinitiativen wurde ein Ideen- und Erfahrungsaustausch initiiert.



# ERGEBNISSE AUS DEN NETZWERK-STÄDTEN



# APOLDA

Apolda ist mit ca. 22.100 Einwohnern die Kreisstadt des Weimarer Landes und bildet mit Weimar und Jena ein bekanntes Städtedreieck. Mehr als zwei Jahrhunderte wurden in der ehemaligen Ackerbürgerstadt Glocken gegossen. Auch die Strick- und Wirkwarenherstellung, die heute noch von wenigen, kleineren Unternehmen fortgeführt wird, hat hier eine lange Tradition und war einst strukturbestimmend. Insgesamt ist die Apoldaer Wirtschaft breit aufgestellt. Bedeutend sind die Nahrungsmittelindustrie – die berühmte Brautradition reicht bis ins 15. Jahrhundert zurück –, die chemisch-pharmazeutische Industrie, die Metallindustrie sowie das Bau- und Dienstleistungsgewerbe.



Der nach der Wende einsetzende Strukturwandel traf die Stadt hart. Sie verlor ihre Anziehungskraft als wichtiger Einzelhandelsstandort der Region. Allerdings gelang es in den letzten Jahren durch erhebliche Investitionen in Städtebaumaßnahmen, das Zentrum architektonisch und städtebaulich deutlich aufzuwerten. Wirksame Impulse für die Entwicklung Apoldas konnten im Jahr 2017 Thüringentag und Landesgartenschau setzen. Beide überregionale Veranstaltungen waren Motor für die Stadtentwicklung und wichtig für die Darstellung und Vermarktung der Stadt.



Die Apoldaer Innenstadt ist der Hauptversorgungsbereich und besitzt mehrere Schwerpunkte. Räumlich konzentriert sich der Einzelhandel auf den Markt, die Marktpassage, die Bahnhofstraße als Einkaufsstraße und die Goerdelerstraße mit dem angrenzenden Kaufland. Ergänzende Funktionen sind Einrichtungen der Dienstleistungsbranche, des Gesundheitswesens, der Tourismusbranche, der Hotellerie und Gastronomie. Die vorhandene Struktur in der Innenstadt, die teilweise weite Entfernungen sowie mehrere Leerstände aufweist, reduziert jedoch deren Attraktivität. Allerdings wurde das Zentrum durch zahlreiche Umbau- und Aufwertungsmaßnahmen gestärkt.

Über seine Grenzen hinaus bekannt ist Apolda für seine Feste und Veranstaltungen. Apoldaer Biersommer, Modenacht, Oldtimer-Schlosstreffen, Musiksommer, Zwiebelmarkt und Bockbieranstich sind nur einige der Highlights. Ein ganz besonderes Ereignis mit europäischen Dimensionen wird die Verleihung des 10. APOLDA EUROPEAN DESIGN AWARD im Jahr 2020 sein, für die die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind. Der Design Award ist seit seinem Beginn durch eine hochkarätige Jury der Modebranche zu einer bedeutenden Auszeichnung junger Designer avanciert.

## THEMENFELDER DER APOLDAER INNENSTADTAKTEURE:

**LEERSTANDS-  
MANAGEMENT**

**INNENSTADT-STRATEGIE: UMSETZUNG DES INTEGRIERTEN  
STADTENTWICKLUNGSKONZEPTEES „APOLDA 2030“**

**FESTE UND AKTIONEN MIT  
ALLEINSTELLUNGSSCHARAKTER**

**GESTALTUNG  
ÖFFENTLICHER RÄUME**

**WOHNEN IN DER  
INNENSTADT**



**IDENTITÄTS- UND  
IMAGEBILDUNG**

**KOOPERATION UND  
ORGANISATION**

**ZIELGRUPPEN-  
STRATEGIEN**

**DIGITALE  
INNENSTADT**

### **BETEILIGTE AKTEURE:**

- Industrie- und Handelskammer Erfurt
- Wirtschaftsförder-Vereinigung Apolda-Weimarer Land e. V.
- Stadt Apolda
- Kreis Weimarer Land



## LEERSTANDBEKÄMPFUNG (LEERSTANDS-MANAGEMENT) IN DER INNENSTADT

Dass es der Einzelhandel insbesondere in den Innenstädten schwer hat, ist bekannt. Ursächlich für Leerstände sind häufig lokale Besonderheiten, wie objektspezifische Probleme (nicht mehr zeitgemäßer und marktgerechter Zuschnitt und Zustand bzw. mangelhafte Optik und Ausstattung), der Standortwettbewerb mit Nachbarkommunen und der „Grünen Wiese“, die Nachfolgeproblematik oder auch die Höhe von Miet- bzw. Kaufpreisen. Für die Gewerbetreibenden stellen diese Leerstände Störungen und Hemmnisse dar. Leere, mit Zeitungen abgehängte Schaufenster oder ein ungepflegtes Aussehen erzeugen den Eindruck von Verwahrlosung. Das Erscheinungsbild der Innenstadt wird negativ beeinflusst und die Standorte sowie deren Umfeld verlieren an Attraktivität.

### ANSPRECHPARTNER:

Stadtverwaltung Apolda  
Markt 1  
99510 Apolda

Volker Heerdegen  
Hauptamtlicher Beigeordneter  
volker.heerdegen@apolda.de

Guido von Poellnitz  
info@der-buchladen-apolda.de

### ZIELE

Die Netzwerker der Innenstadtinitiative, die Wirtschaftsförderer der Stadtverwaltung, die Industrie- und Handelskammer sowie der Wirtschaftsförder-Vereinigung Apolda-Weimarer Land e. V. haben sich auf die Fahnen geschrieben, gegen den Leerstand anzugehen. So wurden zunächst durch einen Unternehmer Schaufenster leerstehender Gebäude insbesondere in der Bahnhofstraße gestaltet. Dadurch wird positive Aufmerksamkeit geschaffen und das Interesse potenzieller Investoren geweckt. Mit den Leerständen soll offensiv umgegangen, diese aufgezeigt und möglichst vermarktet werden.





# BAD LANGENSALZA

Bad Langensalza ist die mit ca. 17.300 Einwohnern zweitgrößte Kommune im Unstrut-Hainich-Kreis und gehört zu den historisch bedeutendsten Städten im Thüringer Becken. Dominierende Wirtschaftsbereiche waren einst der Waidanbau, die Spinnerei und die Tuchfabrikation. Vor ca. 200 Jahren kam der Kurbetrieb dazu, nachdem die an der Stadtgrenze liegenden Schwefelquellen entdeckt wurden. Mit der Industrialisierung nach dem Eisenbahnanchluss 1870 siedelten sich auch Fabriken in der Stadt an, vor allem aus der Nahrungsindustrie, später auch der Maschinenbau sowie die Elektroindustrie.

Die wirtschaftliche Entwicklung von Bad Langensalza und seinen inzwischen 14 Ortsteilen spiegelt sich in einem breiten leistungsfähigen Mittelstand wieder. Dabei sind neben den traditionellen Branchen wie Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie, Druckgewerbe, Natur- und Kunststeinbearbeitung sowie Leichtmetallindustrie auch innovative Unternehmen, wie medizinische Forschungszentren hinzugekommen. Ein sich immer besser entwickelnder Wirtschaftsfaktor ist der Gesundheitstourismus Bad Langensalzas. Schwefel-, Sole- und Trinkheilquellen bilden heute dafür die Grundlage.

Die Aufnahme des nahe gelegenen Nationalparks Hainich im Jahr 2011 als UNESCO-Weltkultur- bzw. -Weltnaturerbe hat Bad Langensalza auch weiter in den internationalen Focus gerückt. Die Stadt ist Eigentümerin des Baumkronenerlebnisparks, welcher in den nächsten Jahren um die Attraktion eines Abenteuerwildnisspielplatzes bereichert wird.

Die Stadtverwaltung hat sich für die ganzheitliche Sicht auf die Innenstadt als Wirtschaftsraum, Lebensmittelpunkt, Tourismus- und Kommunikationsort entschieden und festgelegt, dass neben Personen aus der Verwaltung und des Handels zusätzliche „Experten“ aus anderen Bereichen themenbezogen mit eingebunden werden, damit im Ergebnis neue Impulse für die Belebung der Innenstadt gefunden und umgesetzt werden können.

Der Bad Langensalzaer Gewerbeverein engagiert sich insbesondere für die vielfältigen Themen der Innenstadt. Aktiv bindet sich der Verein in alle Aktionen ein, die die Attraktivität Bad Langensalzas erhöhen, unterstützt die Gewerbetreibenden und organisiert Veranstaltungen. Der Autofrühling, die Thüringer Grill Battle, das Grüne Innenstadtfest, Seifenkistenrennen, das Mittelalterstadtfest, das Brunnenfest und das Heimat Shoppen sind nur einige Highlights, die auf der Agenda der Innenstadttakteure stehen. Die Initiative „Hand in Hand“ gestaltet in Abstimmung mit dem Bürgermeister ihren Bürgerpark. Der Kreative Kreis bietet in Kooperation mit dem Zwiwel e.V. kleine Veranstaltungen mit überwiegend örtlichen Akteuren aus den Bereichen Musik, Literatur, Kunst und Kommunalpolitik an.



## THEMENFELDER DER BAD LANGENSALZAER INNENSTADTAKTEURE:

**LEERSTANDS-  
MANAGEMENT**

**ERLEBNIS-RAUM  
INNENSTADT**

**GESTALTUNG EINER TOURISMUS-  
FREUNDLICHEN INNENSTADT**

**ZIELGRUPPENSTRATEGIEN FÜR EINE FAMILIEN-,  
KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHE INNENSTADT**

**FESTE UND  
AKTIONEN**

**VERBESSERUNG DER  
ERREICHBARKEIT DER INNENSTADT**

**VERBESSERUNG DER IDENTITÄTS-  
UND IMAGEBILDUNG**



### BETEILIGTE AKTEURE:

- Kur- und Tourismusgesellschaft Bad Langensalza GmbH
- Zwiwel e.V. (soziokultureller Verein)
- Kirche
- Gästeführer
- Industrie- und Handelskammer Erfurt
- Gewerbeverein e.V.
- Stadtverwaltung – Bürgerservice, Kultur und Tourismus
- Beirat für Kinder, Jugend und Familie
- Quartiersmanager
- Querdenker



## LEERSTANDS-MANAGEMENT UND BELEBUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS SIND SCHLÜSSELPROJEKTE IN BAD LANGENSALZA

In der Bad Langensalzaer Innenstadt stehen etwa 50 Geschäfte leer, ermittelt im Rahmen der Innenstadtinitiative von Gewerbeverein, Stadtverwaltung und Industrie- und Handelskammer – gesammelt in einer Datenbank. Die Eigentümer der leerstehenden Läden wurden inzwischen angeschrieben und um Mitarbeit gebeten, um die Datenbank auszubauen. Künftig sind über die Homepage der Stadt Dossiers über die einzelnen Geschäfte abrufbar. Interessenten können sich so über die jeweilige Liegenschaft informieren und Kontakt zum Eigentümer oder Vermieter aufnehmen. Im Klaren ist sich der Verein, dass nicht für jedes Geschäft wieder ein Händler oder Dienstleister als Nachfolger zu finden ist. Erste Erfolge zeigen sich aber, denn inzwischen haben sich Büros, Vereine und Dienstleister vermehrt im Zentrum etabliert. Bedenkt man, dass die Hälfte der Wirtschaftskraft einer Stadt dort zu finden ist, lässt sich leicht die Bedeutung einer gesunden, vielfältigen und modernen Innenstadt ableiten.

### ANSPRECHPARTNER:

Stadtverwaltung Bad Langensalza  
Marktstraße 1  
99947 Bad Langensalza

Gerritt Haase  
Fachbereichsleiter Stadtentwicklung  
g.haase@bad-langensalza.thueringen.de

Gewerbeverein Altstadttring e.V.  
Bad Langensalza  
Vorsitzender: Christian König  
christian.koenig@tui-reisecenter.de

### ZIELE

Neben der Beseitigung des Leerstandes stehen auch die Themen „Erlebnisraum Innenstadt“ und „Familienfreundliche Innenstadt“ auf der Agenda der Akteure. Konkrete Ideen wurden bereits entwickelt, wie z.B. das Kunst-Projekt in Geschäften, das Entenrennen, welches im Juni 2019 stattfand oder die Veranstaltung „Tischlein deck dich“, welche durch die Innerstädtischen Gastronomen initiiert wurde.



# HEILBAD HEILIGENSTADT

Heilbad Heiligenstadt ist die Kreisstadt des Landkreises Eichsfeld. Sie liegt in der Mitte Deutschlands im Dreiländereck Thüringen, Hessen und Niedersachsen. Die Stadt hat derzeit ca. 17.000 Einwohner. Schon immer ist Heilbad Heiligenstadt einer der wichtigsten Wohn-, Arbeits- und Einkaufsorte der Region. Das Kurwesen reicht bis 1929 zurück und erfuhr mit Soleaufschluss, Kurklinik- und Vitalparkneubau einen enormen Aufschwung. Heute werden ambulante und stationäre Rehabilitationsmaßnahmen angeboten und dabei vor allem Herz-, Kreislauf- und Atemwegserkrankungen behandelt.



Die bereits 1873 begründete Tradition der metallverarbeitenden Industrie mit einer guten Fachkräftestruktur bildete die Basis für die heute prägenden leistungsfähigen Branchen, wie Automobilzulieferung, Nahrungsmittelindustrie, Maschinen- und Anlagenbau.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt geht seit Jahren stetig nach oben. Die fertiggestellte Autobahn A 38 und die entsprechende Ausweisung von Gewerbeflächen unmittelbar an der Auf- bzw. Abfahrt Heilbad Heiligenstadt haben der lokalen Wirtschaft einen enormen Schub verliehen. Aufgrund der hohen Auslastung ihrer Standorte hat die Stadt ein weiteres Areal mit ca. 26 Hektar Bruttofläche unmittelbar an der Autobahn geplant, welches für Investoren in der zweiten Hälfte 2019 verfügbar sein wird. Ergänzt wird der attraktive Branchenmix durch Dienstleister, Groß- und Einzelhandel, der Gesundheitsbranche sowie dem Tourismus und Gastgewerbe.

Die Innenstadt des Heilbades ist geprägt durch die etwa einen Kilometer lange Wilhelmstraße – Flanier- und Einkaufsmeile zugleich. Sie ist der Ausgangspunkt, die Stadt in ihren zahlreichen Facetten zu erleben. Innerhalb des Stadtzentrums gelegen sind auch die drei gotischen Kirchen, das Eichsfeldmuseum und das Literaturmuseum „Theodor Storm“.

Weit über die Stadtgrenzen hinaus ist Heilbad Heiligenstadt bekannt für seine vielen Veranstaltungen. Beispielhaft an dieser Stelle seien genannt: Das Fest der Möhrenkönige, der Sommernachtsball, die Nacht der Kultur, das Weinfest, die Klassiknacht, der Kurstadtlauf, der Weihnachtsmarkt und das jährliche Vitalpark-Openair.



## THEMENFELDER DER HEILIGENSTÄDTER INNENSTADTAKTEURE:

**ERREICHBARKEIT  
UND MOBILITÄT**

**SANIERUNG DER FUSSGÄNGERZONE IN DER  
EINKAUF- UND ERLEBNISMEILE WILHELMSTRASSE**

**ZIELGRUPPENSTRATEGIEN FÜR EINE  
JUGENDFREUNDLICHE INNENSTADT**

**DIGITALES SHOPPINGPORTAL  
FÜR DIE INNENSTADT**

**WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON EINZELHANDEL  
UND DIENSTLEISTUNG VERBESSERN**

### **BETEILIGTE AKTEURE:**

- Industrie- und Handelskammer Erfurt
- Stadtverwaltung
- Interessengemeinschaft Heilbad Heiligenstadt e.V.





## SCHLÜSSELPROJEKT – SANIERUNG UND AUFWERTUNG DER UNTEREN WILHELMSTRASSE

Ab 2020 steht die Sanierung der Fußgängerzone „Untere Wilhelmstraße“ an. Sie spielt für die Stadtattraktivität eine herausragende Rolle. Deshalb müssen Entwicklungs- und Belebungsaspekte immer in ihren Wechselwirkungen und für den gesamten Bereich betrachtet werden. Gegenwärtig weist die untere Wilhelmstraße einige Merkmale einer nicht funktionierenden Fußgängerzone auf: Leerstand, Branchenbesatz und Branchenvielfalt, Gestaltungsmängel, geringe Funktionsvielfalt des öffentlichen Raumes.

### ANSPRECHPARTNER:

Stadtverwaltung Heilbad Heiligenstadt  
Marktplatz 15  
37308 Heilbad Heiligenstadt

Rüdiger Eckert  
Leiter Tourist-Information  
[touristinfo@heilbad-heiligenstadt.de](mailto:touristinfo@heilbad-heiligenstadt.de)

Interessengemeinschaft Heilbad  
Heiligenstadt e.V.  
Vorstand: Guido Mühlhaus  
[info@ig-heiligenstadt.de](mailto:info@ig-heiligenstadt.de)

### ZIELE

Die gut funktionierenden Fachgeschäfte und gastronomischen Einrichtungen mit ihren Freisitzen erfüllen bereits jetzt eine wichtige Rolle als Frequenzbringer für die untere Wilhelmstraße. Diesen Trend gilt es künftig zu verstärken. Die Erreichbarkeit der Innenstadt und das Funktionieren der Wilhelmstraße in ihrer Gesamtheit hängen eng zusammen (Parkplatzangebot, Leitsysteme, Parkraummanagement, ÖPNV, Radverkehr, City-Bus). Deshalb werden die Umbaumaßnahmen in der unteren Wilhelmstraße und die Erreichbarkeit der Innenstadt insgesamt betrachtet. Voraussetzung für das Funktionieren der Baumaßnahme ist einerseits die enge Zusammenarbeit von Verwaltung, Anliegern und der Interessengemeinschaft Heiligenstadt sowie ein allumfassendes Baustellenmanagement und -marketing.





# SÖMMERDA

Die Kreisstadt mit ihren neun Ortsteilen und rund 19.000 Einwohnern bildet als Mittelzentrum das politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Zentrum des gleichnamigen Kreises. Die Stadt liegt etwa 20 Kilometer nördlich von Erfurt. Die Gründung der Metallwarenfabrik von Dreyse & Kronbiegel 1817 war ein Meilenstein in der Stadtentwicklung, die seither stets vom industriellen Fortschritt der ortsansässigen Unternehmen beeinflusst wurde. Für den Wandel der ehemaligen unbedeutenden Ackerbürgerstadt zur Industriestadt war dies maßgebend.



Besonders bekannt war Sömmerda für die Herstellung von Bürotechnik, wie Schreibmaschinen, Druckern und Computern. Heute weist der Wirtschaftsstandort eine diversifizierte Struktur auf. Unternehmen der IT-Branche, Kommunikationstechnik, Elektrotechnik/Elektronik stehen neben denen der Metallbe- und -verarbeitung sowie Betrieben der Holz- und Kunststoffindustrie und sind strukturbestimmend.



Durch den Einsatz von erheblichen Mitteln aus der Städtebauförderung zeigt sich die Sömmerdaer Innenstadt in einem attraktiven Bild. Viel wurde getan, um die Gebäudesubstanz, die Stadtmöblierung und die Fußgängerzone aufzuwerten. Leerstände treten nur punktuell auf. Inzwischen führt eine City-Buslinie mitten durch das Zentrum und erleichtert so seine Erreichbarkeit für die Bewohner des Umlandes. Verschiedene Aktionen und Veranstaltungen, wie etwa Kunst im Schaufenster und ein farbenfrohes Wasserspiel, beleben das Zentrum. Aber es gibt noch einiges zu tun: Angefangen bei abgestimmten Öffnungszeiten sowie der stärkeren Einbindung städtischer Vereine in die Aktivitäten für die Innenstadt.



# THEMENFELDER DER SÖMMERDAER INNENSTADTAKTEURE:

**ERREICHBARKEIT DER  
INNENSTADT VERBESSERN**

**ENTWICKLUNG VON  
MOBILITÄTSKONZEPTEN**

**AUSGESTALTUNG VON  
FESTEN UND AKTIONEN**

**GESTALTUNG DES ÖFFENTLICHEN  
RAUMES ALS ERLEBNISRAUM**

**STÄRKUNG DER FUNKTIONSVIELFALT  
DER SÖMMERDAER INNENSTADT**

**VERBESSERUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND SERVICEQUALITÄT  
VON EINZELHANDEL, DIENSTLEISTUNGSGEWERBE UND GASTRONOMIE,  
Z.B. ABSTIMMUNG EINHEITLICHER ÖFFNUNGSZEITEN**



**ZIELGRUPPENSTRATEGIEN FÜR EINE  
FAMILIENFREUNDLICHE SOWIE KINDER-  
UND JUGENDFREUNDLICHE INNENSTADT**

**BEGRÜSSUNG VON  
NEUBÜRGERN UND  
RÜCKKEHRERN**

**ÖFFENTLICHES  
W-LAN IN DER  
INNENSTADT**

## **BETEILIGTE AKTEURE:**

- Industrie- und Handelskammer Erfurt
- Handwerker- und Gewerbeverein Sömmerda e. V.
- Immobilienunternehmen, Händler, Reisebüros
- WGS Wohnungsgesellschaft Sömmerda mbH
- Stadtverwaltung Sömmerda

**ERWEITERUNG DER GEMEINSAMEN  
IMAGEKAMPAGNE DER WOHNUNGS-  
UNTERNEHMEN MIT DER STADT SÖMMERDA**



## SCHLÜSSELPROJEKT – ERHÖHUNG DER QUALITÄT VON FESTEN UND EVENTS

In Vorbereitung des 17. Thüringentages im Jahr 2019 unter dem Motto: „Ganz schön Sömmerda!“, verwandelte sich die gesamte Sömmerdaer Innenstadt anlässlich des größten Landesfestes des Freistaats Thüringens in ein riesiges Festgebiet. Dieses Wochenende bot für alle Vereine, Verbände und Institutionen Präsentationsmöglichkeiten und wurde von einem umfangreichen kulturellen Rahmenprogramm begleitet. Neben der Stadtverwaltung haben sich zahlreiche Gewerbetreibende aus ganz Sömmerda in die Vorbereitungen eingebunden und ein sehenswertes Programm auf die Beine gestellt.

### ANSPRECHPARTNER:

Stadtverwaltung Sömmerda  
Marktplatz 3–4  
99610 Sömmerda

Lena Kob  
Bau- und Umweltamt  
l.kob@stadtsoemmerda.de

Handwerker- und Gewerbeverein  
Sömmerda e.V.  
Vorsitzender: Olaf Werschal  
info@hgv-soemmerda.de

### ZIELE

Ob Ausrichtung des Garten- und Weihnachtsmarktes mit traditionellem Schittchenmarkt, der Kneipenmeile und Kulturnacht mit Stadtwette, des Stadtfestes, des Märchengartens, des Bauernmarktes mit Ernteumzug oder die Aktion „Heimat shoppen“ – überall arbeiten Gewerbeverein, Innenstadtakteure und die Stadtverwaltung eng zusammen. Weitere Highlights unterschiedlicher Akteure bilden der City-Lauf, das Rafting sowie Sportevents der Handballer oder Fußballer und musikalische Höhepunkte unterschiedlicher Formate. Viel wird den Einwohnern und den Besuchern aus der Region geboten und von diesen gut angenommen. Das zeigt, wie attraktiv die Stadt für Gäste aus Nah und Fern ist. Zufrieden sind alle aber noch längst nicht. Es werden ständig neue Veranstaltungsformate diskutiert und an der Qualitätsverbesserung gearbeitet.

## ERFAHRUNGSUSTAUSCHE VOR ORT

Neben den regelmäßigen Terminen mit Gewerbetreibenden und -vereinen, Stadtverwaltungen und anderen Innenstadtakteuren standen auch gemeinsame Erfahrungsaustausche in den vier EFRE-Städten und eine Trendexpedition nach Leipzig auf der Agenda. Beteiligt daran waren jeweils Unternehmer der Innenstädte, Vertreter aus den Stadtverwaltungen, dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft sowie aus dem Partnernetzwerk Sachsen.

Im Rahmen der Erfahrungsaustausche stellten die Bürgermeister, unterstützt durch Mitarbeiter der Stadtverwaltungen und Gewerbevereine, mit entsprechenden Präsentationen ihre Städte vor und vermittelten den Gästen Einblicke in Erfolgsgeschichten, wiesen aber auch auf noch vorhandene Missstände hin, die künftig behoben werden sollen. Die Eindrücke wurden durch Stadtrundgänge vertieft, bei denen sowohl die „gemachten Wohnzimmer“ der Innenstädte als auch die Problemlagen gezeigt wurden.

Unabhängig von den Besonderheiten der jeweiligen Mittelstädte, ähneln sich die Herausforderungen, vor denen sie stehen. Seien es Immobilienleerstände, nicht instand gesetzte Gebäude, mangelnde Parkplätze im Zentrum, Frequenzverluste durch vermehrte Online-Käufe oder durch einen Wandel des Publikums, welches die Innenstädte besucht. Für verschiedene Themen wurden Strategien entwickelt, den Gästen präsentiert

und zur Nachahmung angeregt. Das ist einer der Kerninhalte der Netzwerkinitiative: „Von guten Beispielen lernen und über den eigenen Tellerrand hinausschauen“. Natürlich ist nicht jedes Problem vollständig lösbar, aber vieles kann angegangen und verbessert werden. Oft ist es der Blick von außen, der Lösungsansätze generiert, welche in der eigenen Stadt nicht gesehen wurden.

Dass auch große Städte ihre Probleme haben, erfuhren die Netzwerker in Leipzig. Zur Trendexpedition im März 2018 dorthin war das Karstadt-Kaufhaus noch eines der Flaggschiffe der Innenstadt – Anfang des Jahres 2019 schloss es. Der City Marketing e.V., der die Wirtschaftsakteure der City mit Stadtverwaltung und Stadtpolitik verbindet, ermöglicht und fördert die wichtigen Kommunikationsprozesse in der Innenstadt. Auf seiner Agenda stehen Themen, die denen der Thüringer Mittelstädte gleichen. Verkaufsoffene Sonntage, Kostenfreies City-WLAN, Märkte, Baustellenmanagement, Erhöhung der Aufenthaltsqualität und viele mehr.

Auch in Leipzig hat sich gezeigt, dass nur durch das Zusammenwirken aller Händler, Dienstleister, Gastronomen, Vereine usw. in der Innenstadt Maßnahmen umgesetzt werden können, die sie nachhaltig gestalten und aufwerten. Der Einsatz eines „Kümmerers“, bei dem alle Fäden zusammenlaufen, ist dabei von erheblichem Vorteil.

## DAS NETZWERK GEHT AN DIE ÖFFENTLICHKEIT



Im Laufe der gemeinsamen Arbeit reifte bei den Innenstadttakteuren die Idee, anderen Thüringer Städten erste Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele zu vermitteln. Im Mai 2018 fand im Hause der Industrie- und Handelskammer Erfurt die gemeinsame Fachtagung „Citymanagement in Thüringen: Akteure – Initiativen – Best Practices“ mit dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL) statt. IHK-Vizepräsidentin Annette Projahn und die Thüringer Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft, Birgit Keller, eröffneten die Veranstaltung mit 120 Gästen aus dem Freistaat. Aufbauend

auf die Netzwerkinitiative der IHK Erfurt „Innenstädte erfolgreich machen“ fördert seit 2017 das TMIL mit EFRE-Mitteln den Aufbau eines Citymanagements.

Während der Podiumsdiskussion, aber auch in Beiträgen aus den Initiativstädten berichteten innerstädtische Gewerbetreibende und Kommunalvertreter, wie sie mit den aktuellen Herausforderungen in den Stadtzentren umgehen, welche konkreten Maßnahmen sie vor Ort ergreifen, um gleichermaßen Attraktivität und Funktion der Innenstädte zu erhalten und den Ansprüchen und Erwartungen von Einwohnern und Besuchern im digitalen Zeitalter zu entsprechen. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Best-Practice-Beiträge aus Zschopau, vertreten im Partnerstädtenetzwerk „Lust auf Innenstadt“ im Erzgebirgskreis, und Bad Neustadt an der Saale.

Mehr über die Initiative, die Dokumentationen der Erfahrungsaustausche und die Aktivitäten der Akteure vor Ort erfahren Sie auf der Homepage der Industrie- und Handelskammer Erfurt: [www.erfurt.ihk.de](http://www.erfurt.ihk.de). Natürlich erfährt die Initiative auch großes mediales Interesse. Funk-, Fernseh- und Pressebeiträge berichten regelmäßig über Veranstaltungen und Aktionen aus den Initiativstädten. Daneben nutzt die IHK Erfurt auch ihr Wirtschaftsmagazin, um die Mitgliedsunternehmen zu informieren und Nachahmer zu gewinnen.

## AUSBLICK – WIE GEHT ES WEITER?

Im Jahr 2019 übergab Sömmerda den Staffelstab an Bad Langensalza. Diese Stadt ist jetzt die Trägerkommune für das Netzwerk der Kommunen Apolda, Heilbad Heiligenstadt, Leinefelde-Worbis und Sömmerda. Damit ist gesichert, dass die Arbeit des Netzwerkes bis 2022 kontinuierlich fortgesetzt werden kann.

Die starke Eigendynamik, welche die Initiative entwickelte, führte dazu, dass weitere Kommunen darum gebeten haben, unserem Netzwerk beitreten zu dürfen, was jedoch bisher nicht möglich war. Vom Infrastrukturministerium wurde uns signalisiert, wie ein paralleles Netzwerk aufgebaut werden könnte.

Dazu war es erforderlich, eine weitere Stadt zu finden, die künftig als Trägerkommune fungiert. Gothas Oberbürgermeister, Knut Kreuch, erklärte spontan die Bereitschaft dafür. Damit ist es gelungen, neben Gotha auch für Eisenach, Mühlhausen und Sondershausen eine finanzielle Basis zu schaffen, auf deren Grundlage die gemeinsame Arbeit bis zum Jahr 2022 unterstützt und gecoacht werden kann.



Bereits im Februar 2019 wurde der Grundstein dafür gelegt. Die kommunalen Spitzen der vier Städte, Vizepräsidentin Annette Projahn der IHK Erfurt sowie Dr. Klaus Sühl, Staatssekretär im Infrastrukturministerium, unterzeichneten eine entsprechende Absichtserklärung, die Basis für die künftige Zusammenarbeit ist.

# ERFOLGSFAKTOREN FÜR EINE WIRKSAME INNENSTADTBELEBUNG

Aus der konkreten Arbeit im Innenstadt-Netzwerk „Innenstädte erfolgreich machen“ lassen sich folgende Erfolgsfaktoren ableiten:

**STRATEGIEFÄHIGES  
KERNTEAM BILDEN**

**SCHLÜSSELPERSONEN UND  
MULTIPLIKATOREN EINBEZIEHEN**

**INNENSTADT ZUR CHEFSACHE UND ZUM  
QUERSCHNITTSTHEMA MACHEN**

**REALISTISCHE LEITBILDER  
UND ZIELE ENTWICKELN**

**GANZHEITLICHEN ANSATZ EINER MULTIFUNKTIONALEN  
INNENSTADT WÄHLEN – KEINE INSELLÖSUNGEN**

**KONKRETE UND UMSETZBARE  
MASSNAHMEN AUF DEN WEG BRINGEN**

**ERFOLGE MIT SOFORT-  
MASSNAHMEN ERZIELEN**

**EFFEKTIVE ARBEITS- UND STANDORT-  
KOOPERATIONEN INSTALLIEREN**

**BREITEN KOMMUNIKATIONS-  
PROZESS IN GANG SETZEN**



**EXPERIMENTIERMÖGLICHKEITEN  
ZULASSEN**

**ERFAHRUNGEN MIT ANDEREN STÄDTEN  
UND REGIONEN AUSTAUSCHEN**

**ZUKUNFTSFESTE ZIELE UND LEITBILDER  
FÜR DIE INNENSTÄDTE KONZIPIEREN**

**STÄRKEN, CHANCEN UND  
SCHWÄCHEN GENAU AUSLOTEN**

**ALLEINSTELLUNGSMERKMALE  
HERAUSARBEITEN**

**ÜBER DEN TELLERRAND BLICKEN  
UND VON ANDEREN LERNEN**

**ZIELGRUPPEN IDENTIFIZIEREN UND  
IN DEN MITTELPUNKT STELLEN**

**ERFOLGSKONTROLLE  
DURCHFÜHREN**

**FACHLICHE BERATUNG UND  
COACHING SICHERN**

# BEGLEITEND-KOOPERATIVE INSTRUMENTE ZUR STÄRKUNG DER (INNER-) STÄDTISCHEN FUNKTIONEN IN DEN KOMMUNEN

(Allgemeine Informationen für Kommunen – Stand: 09/2018)

Seit vielen Jahren unterstützen die in den Thüringer Städtebauförderungsrichtlinien (ThSt-BauFR) enthaltenen Programme die Kommunen dabei, nachhaltige städtische Strukturen zu schaffen und zu bewahren. Die finanzielle Förderung durch Bund, Land und Europäische Union konzentriert sich dabei auf die Unterstützung von Investitionen in städtische Infrastrukturen, die das Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsumfeld in den Städten verbessern sollen. Diese investiven Maßnahmen können durch nichtinvestive, begleitend-kooperative Instrumente zur Stärkung der innerstädtischen Funktionen in ihrer Wirkung erweitert und intensiviert werden.

## WELCHE ZIELE SOLLEN MIT BEGLEITEND-KOOPERATIVEN INSTRUMENTEN ZUR STÄRKUNG DER (INNER-) STÄDTISCHEN FUNKTIONEN ERREICHT WERDEN?

Das Thema Innenstadtentwicklung ist von herausragender Bedeutung für die gesamtstädtische Entwicklung. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die engen Stadt-Land-Beziehungen der polyzentralen Thüringer Siedlungslandschaft. Die klassischen Instrumente der Bund-Länder Städtebauförderung bzw. der Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung im Rahmen des EFRE, wie Brachflächenrevitalisierung, gestalterische Aufwertung von Straßen, Plätzen und Gebäuden können durch begleitendkooperative Instrumente zur Stärkung der (inner-) städtischen Funktionen flankiert werden. Beispiele dafür sind die Aktivierung privaten Engagements, eine Vernetzung der lokalen Akteure, Schaffung von Angeboten zur Unterstützung einer kooperativen innerstädtischen Entwicklung etc. Dieses Engagement dient dem Zweck, die Wirkung investiver Maßnahmen zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu verstärken, zu verstetigen und zu verbreitern.

## WER SIND DIE AKTEURE/ANSPRECHPARTNER?

Grundsätzlich können dem Bereich nichtinvestiver Maßnahmen u.a. erforderliche Koordinierungs- und Managementleistungen zugeordnet werden, die je nach Programmschwerpunkt auf verschiedene Akteurskreise ausgerichtet sind und programmbezogene Handlungsfelder fokussieren.

- Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (Referate 25 und 27) als **allgemeiner Ansprechpartner**
- Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVwA) als **Bewilligungsbehörde**
- Städte und Gemeinden als **Antragsteller/Zuwendungsempfänger**  
Städtebaufördermittel können an Dritte weitergegeben werden, i.d.R. in öffentlichrechtlicher Form (im EFRE nur stark eingeschränkt)
- private Akteure als weitere **Unterstützer/Geldgeber**

## WELCHE GRUNDSÄTZLICHEN FÖRDER- BZW. FINANZIERUNGSFORMEN GIBT ES FÜR BEGLEITENDKOOPERATIVE INSTRUMENTE ZUR STÄRKUNG DER (INNER-) STÄDTISCHEN FUNKTIONEN?

Die Städtebauförderung ist angelegt als Impulsgeber für eine nachhaltige Stadtentwicklung mit Wirkung auf alle Bevölkerungsgruppen und Akteure in den Städten und Gemeinden.

Neben der klassischen Zuschuss- bzw. Darlehensunterstützung existieren **spezielle Förderformen**, um privates Engagement zu aktivieren.

### KLASSISCHE STÄDTEBAUFÖRDERUNG

- Zuschuss (ggf. Darlehen) zur Deckung der förderfähigen Kosten im Rahmen der Städtebauförderung
- Weitergabe an Dritte möglich

### VERFÜGUNGSFONDS

- hoheitliches Anreizinstrument für eine flankierende kooperative Unterstützung der Städtebauförderprogramme
- Einrichtung eines Fonds durch die Gemeinde zur Aktivierung privaten Engagements und privater Finanzressourcen bzw. weiterer Beteiligung und Mitwirkung der Begünstigten
- Ziel ist die flexible Umsetzung von Projekten in Gebieten der Städtebauförderung, die direkt von den Akteuren im Quartier entwickelt werden
- i.d.R. 50 v.H. der Fondsmittel über Städtebauförderung und mind. 50 v.H. durch private Mittel
- Ausnahme: im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ und in Einzelfällen ist auch bis zu 100 v.H. Finanzierung über Städtebaufördermittel möglich
- Vergabe von Fondsmitteln erfolgt über ein lokales Gremium
- die privat eingebrachten Fondsmittel können auch für nichtinvestive Vorhaben eingesetzt werden
- für die Fondsmittel der Städtebauförderung gelten die regulären Fördervoraussetzungen
- Zweckbindungsfristen richten sich nach der Nutzungsdauer und dem Mitteleinsatz für die jeweilige Maßnahme; die Entscheidung dazu trifft die Gemeinde gemeinsam mit dem lokalen Gremium

### KOMMUNALES FÖRDERPROGRAMM

- Unterstützung Privater zur Verbesserung des Ortsbildes und Verbesserung des Wohnumfeldes auf der Grundlage einer gemeindlichen Richtlinie
- in der Höhe als Pauschale begrenzt

### EFRE-FÖRDERUNG NACHHALTIGER STADTENTWICKLUNG

- Projektförderung im Rahmen einer Anteilsfinanzierung als Zuschuss oder Darlehen
- Weitergabe an Dritte nur in sehr beschränktem Rahmen möglich
- Voraussetzung ist die Aufnahme der Kommune in den Kreis der EFRE-förderfähigen Städte und Gemeinden
- aufgrund besonderer Anforderungen im Verwaltungs- und Kontrollbereich eher für größere Vorhaben geeignet

### BUSINESS IMPROVEMENT DISTRICT (BID)

- sind private Initiativen zur Stadtentwicklung nach § 171 f BauGB bzw. Selbsthilfeeinrichtungen von i.d.R. innerstädtischen Gewerbetreibenden, die durch gemeinsame Aktionen „ihren“ Stadtbereich attraktiver gestalten wollen
- standortbezogene Maßnahmen erfolgen in eigener Verantwortung
- Grundlage bildet ein mit den städtebaulichen Zielen der Gemeinde abgestimmtes Konzept zur Stärkung oder Entwicklung von Bereichen der Innenstädte, Stadtteilzentren, Wohnquartiere und Gewerbezentren
- Regelung durch Landesrecht zur Finanzierung der Maßnahmen und gerechten Verteilung des damit verbundenen Aufwands möglich
- für Thüringen ist bisher keine rechtliche Grundlage zur Einrichtung eines BID vorgesehen

### WAS SIND DIE VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE FÖRDERUNG VON BEGLEITEND-KOOPERATIVEN INSTRUMENTEN ZUR STÄRKUNG DER (INNER-) STÄDTISCHEN FUNKTIONEN?

Nach den ThStBauFR können neben den investiven Vorhaben (Bau- und Ordnungsmaßnahmen an Gebäuden, Freianlagen, Infrastrukturen) auch **nichtinvestive** Projekte unterstützt werden, wenn sie der **Investitionsvorbereitung und der Investitionsbegleitung** dienen.

## FÖRDERVORAUSSETZUNGEN

- Bedarf an Managementleistungen, deren Zielsetzung abgeleitet sein muss aus dem Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept oder einem vergleichbaren Konzept bzw. den noch umzusetzenden städtebaulichen Entwicklungszielen
- Gebietsbezug bei den Bund-Länder-Programmen (außer Bund-Länder-Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“ und EFRE)

**WIE LAUTEN DIE ZIELE DER MANAGEMENTLEISTUNGEN BZW. WAS SIND DERARTIGE LEISTUNGEN IM SINNE VON BEGLEITEND-KOOPERATIVEN INSTRUMENTEN ZUR STÄRKUNG DER (INNER-) STÄDTISCHEN FUNKTIONEN?**

### QUARTIERSMANAGEMENT IM RAHMEN DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Das Quartiersmanagement hat zum Ziel negativen, sozialen Entwicklungen entgegenzuwirken, um einen Beitrag für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu leisten. Das Instrument spricht unterschiedliche Akteursgruppen in unterschiedlichen Gebietskategorien (Innenstadt, Stadtteile) an.

### CITYMANAGEMENT IM RAHMEN DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG

Beim City- bzw. Zentrenmanagement konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Zusammenführung bisher getrennt voneinander agierender Innenstadtakteure zur Gewährleistung eines einheitlichen Planungshandelns zum Nutzen der Innenstadt. Für die Trägerschaft eines Citymanagements oder Stadtmarketings existieren diverse Organisationsformen.

### CITYMANAGEMENT IM RAHMEN DER EFRE-FÖRDERUNG

Im Rahmen nichtinvestiver Förderung können Impulse gesetzt werden zur Sensibilisierung für das Thema Innenstadtstärkung. Dies kann z.B. erfolgen durch die Unterstützung des Aufbaus von Innenstadt- bzw. Citymanagement-Netzwerken, die Förderung des Erfahrungsaustauschs sowie die Erstellung von Arbeitshilfen. Die Netzwerke können auch Koordinierungsarbeit

für konkrete Umsetzungsschritte unter Einbeziehung relevanter Ressorts leisten (z.B. TMWWDG zum Thema Digitalisierung im Einzelhandel). Gefördert werden können der Aufbau und die Betreuung von Städtenetzwerken; zum Austausch von Erfahrungen im Bereich Citymanagement und zur Ermittlung von Anregungen für die EU- und Landesebene.

**WELCHE MANAGEMENTLEISTUNGEN SIND FÖRDERFÄHIG/ WELCHE NICHT? WIE HOCH IST DER FÖRDERSATZ?**

Grundsätzlich sind Managementleistungen im Rahmen der ThStBauFR als Anschubfinanzierung möglich, die nicht länger als 2 bis 3 Jahre mit Städtebaufördermitteln andauern sollte.

### BEISPIELE FÜR DIESBEZÜGLICHE MANAGEMENTAUFGABEN SIND

- Zusammenarbeit und Einbindung von Partnern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft
- Aktivierung und Beteiligung von Bürgern und weiteren Akteuren am Entwicklungsprozess des Gebietes
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Analysen, Konzepte, Befragungen, Beratungsleistungen
- Anlauf- und Vermittlungsstelle
- Moderation und Koordination von Aktivitäten und Projekten (auch externe Beratung wie moderierte Prozesse zur Ermittlung der Aufgabendefinition für einen City-Manager)
- Monitoring und Evaluierung
- Unterstützung der Schaffung stabiler Sozialstrukturen
- Initiierung, Aufbau und Begleitung bei der Entwicklung von (Bürger-) Projekten aus den unterschiedlichsten sozialen, kulturellen und ökonomischen Handlungsfeldern

Ausnahmen hiervon sind im Programmbereich der „Sozialen Stadt“ möglich.

## **FÖRDERFÄHIGE KOSTEN FÜR MANAGEMENTLEISTUNGEN (SIEHE AUCH PUNKTE 26.2 UND 8.2 THSTBAUFR)**

### ■ Personalkosten:

Vergütungen für besondere Beauftragte (z.B. Mitarbeiter bei Sanierungsträgern, Freischaffender oder Angestellter bei einem Werbeverein oder einer städtischen GmbH; nicht Angestellter bei der Kommune) auf Stundenbasis sind zuwendungsfähig; die Höhe der Förderung richtet sich nach der Thüringer Allgemeinen Verwaltungskostenordnung (ThürAllgVwKostO); zusätzliche Nebenkosten sowie Reisezeiten als Arbeitszeit werden nicht anerkannt

### ■ Mietkosten:

Vergütungen der Netto-Kaltmieten für entsprechende Büros sind zuwendungsfähig, wenn die Stadt oder die Gemeinde keine geeigneten Räume zur Verfügung stellen kann; Anmietung der Räume kann nur über Stadt oder Gemeinde erfolgen

### ■ Sachkosten

Im Zusammenhang mit Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Informationsveranstaltungen, Quartierszeitungen und Informationsbroschüren) werden auch Ausgaben im Rahmen von Bürgerbeteiligungen gefördert.

## **NICHT FÖRDERFÄHIG SIND**

- Maßnahmen, die nicht den Programm- und Fördergebietszielen entsprechen
- Maßnahmen außerhalb des Fördergebietes
- Maßnahmen, die kommunale Pflichtaufgaben berühren
- wiederkehrende, im kommunalen Haushalt regelmäßig eingestellte freiwillige Leistungen der Gemeinde, es sei denn, das lokale Gremium entscheidet sich im Ausnahmefall explizit für eine Beteiligung aus dem Verfügungsfonds
- Maßnahmen, die eigentums- / mietrechtliche Verpflichtungen berühren
- Maßnahmen oder Finanzierungspläne, die auf eine Vorteilsnahme einzelner privater Akteure angelegt sind

- bereits geförderte Maßnahmen, Güter, Leistungen (Ausschluss Doppelförderung)
- Personalkosten städtischer Mitarbeiter
- Nebenkosten, die über die frei vereinbarten Leistungen für besondere Beauftragte nach HOAI hinausgehen

## **PROGRAMMANMELDUNG/HÖHE DER FÖRDERUNG**

Die vorgesehene Maßnahme ist im Rahmen des Jahresprogrammantrags beim TLVwA bis zum 1. November des Vorjahres der geplanten Förderung anzumelden. Neuaufnahmen im laufenden Programmjahr sind nur ausnahmsweise möglich.

Der Fördersatz richtet sich nach dem jeweiligen Förderprogramm.

- 66 2/3 v.H. bei Einordnung in eines der Bund-Länder-Programme der Städtebauförderung, Ausnahme: 80 v.H. beim Bund-Länder-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ und 90 v.H. beim Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“
- 80 v.H. bei Einordnung in der EFRE-Förderung

**GIBT ES ZUSÄTZLICHE (AUSSERHALB DER STÄDTEBAUFÖRDERUNG) ANGELEGTE FÖRDERMÖGLICHKEITEN FÜR BEGLEITEND-KOOPERATIVE INSTRUMENTE ZUR STÄRKUNG DER (INNER-) STÄDTISCHEN FUNKTIONEN?**

Weitere Fördermöglichkeiten für das Quartiersmanagement außerhalb der Städtebauförderung sind:

- Thüringer Initiative für Integration, Nachhaltigkeit, Kooperation und Aktivierung, kurz: ThINKA im Rahmen der ESF-Armutspräventionsrichtlinie; zuständig: TMASGFF (Fördersatz: max. 80 v.H.)
- ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ als arbeitsbeschaffende Maßnahme, zuständig: BMUB (Fördersatz: max. 80 v.H.)

- Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ); zuständig: TMASGFF (Fördersatz: max. 70 v.H.)

Möglichkeiten zur Anschlussfinanzierung des City- bzw. Geschäftsstraßenmanagements nach 2 bis 3 Jahren

Städtebauförderung können sein:

- städtische Mittel
- Mitgliederbeiträge der bestehenden Standortinitiativen und Vereine
- Mittel der lokalen Wirtschaft
- zweckgebundene Spenden Dritter

## ANLAGE I

# ÜBERSICHT ÜBER INVESTITIONSVORBEREITENDE UND -BEGLEITENDE MANAGEMENTLEISTUNGEN

Programm	Managementleistungen	Im Fokus stehende Akteure	Handlungsfelder
Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“	Citymanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Händler- und Gewerbetreibende</li> <li>• Dienstleister</li> <li>• Anwohner/Immobilien Eigentümer</li> </ul>	Wirtschaft, Handel, Gewerbe
Bund-Länder-Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“	Netzwerkbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerinitiativen</li> <li>• Vereine</li> <li>• Betreiber sozialer, kultureller und Sport-Infrastruktur</li> </ul>	Interkommunale Zusammenarbeit in der Region
Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“	Quartiersmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Institutionen, Vereine und Bürgerinitiativen</li> <li>• Immobilieneigentümer</li> <li>• Gewerbetreibende</li> </ul>	Soziale Infrastruktur und Wohnen
Bund-Länder-Programm „Stadtumbau“	Quartiersmanagement Citymanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungsbauunternehmen</li> <li>• Betreiber sozialer, kultureller und Sport-Infrastruktur</li> <li>• Bewohner</li> </ul>	Wohnen und Lebensqualität
Bund-Länder-Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“	Quartiersmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereine</li> <li>• Bewohner/ Immobilienbesitzer</li> <li>• Sanierungsträger</li> </ul>	Wohnen und Identität
Bund-Länder-Programm „Stadtgrün“	Quartiersmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Investoren</li> <li>• Immobilienbesitzer</li> <li>• Bewohner</li> </ul>	Klimaschutz und Lebensqualität
Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“	Integrationsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwohner</li> <li>• Betreiber sozialer Einrichtungen</li> </ul>	Soziales und Verständigung
EFRE-Förderschwerpunkt „Stärkung der Kommunen als attraktive Wirtschafts- und Sozialräume“	Citymanagement- Netzwerkbildung Erfahrungsaustausch Städtenetze	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EFRE-Förderkommunen mit Innenstadtakteuren (Mitwirkung auch für Nicht-EFRE-Kommunen möglich)</li> </ul>	Netzwerke Erfahrungsaustausch

Hinweis: Die vorstehenden Informationen sollen Mitarbeitern von Kommunalverwaltungen und interessierten (Innen-) Stadtakteuren einen grundsätzlichen Überblick über begleitend-kooperative Instrumente zur Stärkung der (inner-) städtischen Funktionen sowie über deren Förderung geben. Das Dokument erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für Nachfragen zu konkreten Fällen steht die Bewilligungsbehörde für Städtebauförderung zur Verfügung.

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Erfurt  
Arnstädter Straße 34  
99096 Erfurt  
Dr. C. Haase-Lerch  
haase@erfurt.ihk.de

Thüringer Ministerium für Infrastruktur  
und Landwirtschaft  
Werner-Seelenbinder-Straße 8  
99096 Erfurt  
Mario Lerch  
mario.lerch@tamil.thueringen.de

Fotos:

Titel: IHK Erfurt

Seite 4: IHK Erfurt

Seite 6: Marcel Krummrich

Seite 9: Stadt Sömmerda

Seite 13/14/15: Roland Beibst (3x), Stadtverwaltung Apolda (1x)

Seite 16: Stadtverwaltung Apolda

Seite 17: Stadtverwaltung Bad Langensalza

Seite 18: IHK Erfurt

Seite 19: Stadtverwaltung Bad Langensalza

Seite 20: IHK Erfurt

Seite 21–24: Stadtverwaltung Heiligenstadt (4x), IHK Erfurt

Seite 25–28: Stadtverwaltung Sömmerda

Seite 30: IHK Erfurt

Seite 31: Lutz Ebhardt

August 2019



Industrie- und Handelskammer  
Erfurt

[erfurt.ihk.de](http://erfurt.ihk.de)



Freistaat  
**Thüringen**



Ministerium  
für Infrastruktur  
und Landwirtschaft